

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

476 (14.10.1918) Abendblatt

mögensveranschläge, das finanzielle Ergebnis der Verkehrsbewertung seien Zeichen, daß unsere Volkswirtschaft im ganzen trotz der Kriegsanforderungen bis jetzt nicht empfindlich gelitten habe und daß sie über Mittel verfüge, die dem Reich für die Kriegsanleihe überlassen werden können. Des weiteren betonte der Finanzminister auch die Frage, ob das deutsche Volk nach dem Kriege in der Lage sei, die für den Schuldendienst erforderlichen gewaltigen Mittel anzubringen. Auch unsere Nachkommen müßten an den Lasten mittragen helfen, da wir ihnen durch diesen schweren Krieg das Vaterland erhalten hätten. Der Schuldendienst könne für eine längere Reihe von Jahren sich auf die Aufbringung der Zinsen beschränken; von einer Tilgung könne vorerst ganz abgesehen werden. Deutscher Fleiß, Unternehmungsgestir und Intelligenz würden auch nach dem Kriege sich dort durchsetzen vermögen, daß sie einen guten Nährboden für die Staatsfinanzen schaffen würden. Der Finanzminister schloß seine Darlegungen mit der Betonung, daß Sparfähigkeit auf allen Gebieten nach dem Kriege geeignet sei, die finanziellen Lasten mindern zu helfen.

Lebensmittelversorgung.

Die Neuordnung des Verkehrs mit Wild.

13. Okt. Die bisherige Verordnung über den Verkehr mit Wild hat eine beachtenswerte Änderung erfahren. Durch die vom Ministerium des Innern vorgenommene Fassung einiger Paragraphen wird den Jagdberechtigten namentlich die Verpflichtung auferlegt, das ablieferungspflichtige Wild — soweit es nicht unmittelbar an die Abnahmestelle abgegeben werden kann — an die Verteilungsstelle auf deren Rechnung aufzugeben. Dabei ist das Ministerium von der Ansicht ausgegangen, daß die Verteilungsstelle, falls große Reichthümer vorhanden sind und der Jagdbezirk nicht zuweit entfernt ist, schon in eigenen Interesse einen Beauftragten zur Abnahme des ablieferungspflichtigen Wildes entsenden wird. Im Gegenzug zu der bisherigen Regelung hat der Jäger die ihm etwa durch die Verbringung des Wildes an die Verteilungsstelle zum Transport erforderlichen Kosten zwar namentlich selbst zu tragen, er erhält dafür aber in den gleichzeitig entsprechend erhöhten Preisen eine angemessene Entschädigung.

Die Höchstpreise für Wild haben eine nicht unerhebliche Erhöhung erfahren. Bei dem Verkauf durch den Jäger dürfen folgende Preise nicht überschritten werden: Bei Hasen und Damaß für 1 Kilo 1,80 M., für Wildschweine 1,20 M., für Rebhühner 1,50 M., für Hühner mit Baig, unangeworfen, 1,20 M., für Fasanenhühner 6 M., für Fasanenhenken 6 M., und für Wildenten 5 M. (bei den drei letzteren Wildarten für das Stück). Bei dem Verkauf im Kleinhandel an die Verbraucher gelten folgende Höchstpreise: Bei Hasen und Damaß in ganzen Stücken für 1 Kilo 1,40 M., für Hasen und Hasen 2,50 M., für Hasen und Hasen 1,80 M. und für Hasen 60 Pf. Bei Wildschweinen für Hasen und Hasen 2,50 M., für Hasen und Hasen 1,80 M., für Hasen 1 M., für Hasen in ganzen Stücken 1,15 M., für Hasen und Hasen 3 M., für Hasen und Hasen 2 M. und für Hasen 1,40 M., für Hasen und Hasen 2,60 M. und für Hasen 80 Pf. Je ein Hund, ferner beträgt der Höchstpreis für einen Fasanenhasen 7 M., für einen Fasanenhenke 6 M. und für eine Wildente 6 M.

Die fleischlosen Wochen.

Berlin, 13. Okt. Die amtlichen Mitteilungen des Kriegsernährungsamts schreiben über die fleischlosen Wochen:

„Das Ergebnis der letzten Wöchentlichung zeigt, daß bei dem Eingriff in den Viehwirtschaft, der bis auf weiteres die Kost der Fleischversorgung nahezu allein zu tragen haben wird, eine Gefahr für unsere künftige Fleisch-, Milch- und Fettversorgung entstehen würde, ist größte Sparanfänger des Fleischverbrauchs geboten. Die fleischlosen Wochen sollen daher auch für die Monate November, Dezember und Januar beibehalten werden, doch ist mit Rücksicht auf die Weihnachtstagesfeier die Zahl auf drei, je eine im Monat, herabgesetzt worden. Sie entfallen auf die Wochen 16. bis 24. November, 16. bis 22. Dezember und 6. bis 12. Januar. Für rechtzeitige Fleischausgabe für die Weihnachtstagesfeier soll gefordert werden. Die Zulagen für Kranke und Schwere Arbeiter werden in den fleischlosen Wochen weitergehahrt.“

Chronik.

Russ Baden.
Weißberg, 13. Okt. Die spanische Krankheit ist hier außerordentlich verbreitet. Die Hälfte des Populations ist erkrankt. Im Laufe der Woche sind hier, wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, etwa

Theater und Musik.

Groß. Hoftheater. Max Regers Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart Opus 132, die in dem ersten Symphonie-Konzert der Hofkapelle erstmalig in Karlsruhe aufgeführt werden, ist eines der letzten Werke Regers für Orchester. Das aus der Klavierkonzerte A-dur von Mozart stammende Thema wird in acht Variationen und einer Fuge behandelt. Es ist eines der abgeklärtesten Werke des verstorbenen Meisters. Die diesem Werk folgenden Variationen über ein Thema von Bach werden in Karlsruhe ebenfalls zum erstenmal zu Gehör gebracht. Prof. August Schmid-Rindner von der Akademie der Tonkunst in München hat diese Meisterwerk Regers in München, Berlin und Wien mit großem Erfolg gespielt. Die öffentliche Generalprobe für das Konzert findet am Mittwoch, 10½ Uhr im Hoftheater statt.

Kirchliche Nachrichten.

Engen, 10. Okt. Kaplanermeister Josef Klein ist am 22. Oktober auf die ihm übertragene Pfarrei Mimmenshausen aufgezogen. Die hiesige Pfarrei übernimmt auf den gleichen Tag der seitiger Pfarreiherver von Salsbach bei Aigern, Bernh. Morgenstaler.

Der Kardinal-Bischof von Rom zum Rosenkranzmonat. Der Kardinal-Bischof von Rom, Kardinal Rampoldi, hat in einem Erlaß unter Hinweis auf die blutigen Tage, die wir erleben, die Gläubigen aufgefordert, das Rosenkranzgebet im Oktobermonat ganz besonders zu pflegen und auch das Gebet zum hl. Joseph um Schutz und Erlösung vor den Nachstellungen der Kirchenfeinde wieder mehr zu betreiben.

60 Todesfälle zu verzeichnen. — Bei einem Brand in dem Warenhaus Metzlow wurde ein Schaden von ungefähr 80 000 M. verursacht.

13. Okt. In Straßburg ist die Grippe derart verbreitet, daß das Bürgerhospital überfüllt ist und Kolonnen in Anspruch genommen werden mußten.

Rückkehr deutscher Kriegsgefangenen.

Konstanz, 14. Okt. (W.Z.) Am Sonntag nachmittag 5 Uhr kamen 50 und abends 10 Uhr wiederum 60 in der Schweiz interniert gewesene deutsche Krieger hier an, die in der üblichen Weise feierlich begrüßt wurden. Am kommenden Dienstag und Samstag treffen wiederum gegen 700 deutsche Kriegsgefangene aus der Schweiz und aus Frankreich hier ein.

Ausfuhrschmuggel in wertvollen Arzneimitteln.

Konstanz, 14. Okt. (W.Z.) Der Wachsamkeit der Grenzschutzorgane ist es gelungen, einem umfangreichen Ausfuhrschmuggel in wertvollen Arzneimitteln auf die Spur zu kommen. Es wurden vier Personen verhaftet in dem Augenblick, als sie große Mengen von Arzneimitteln einem schweizerischen Käufer übergaben. Die Waren im Werte von 90 000 Mark wurden beschlagnahmt. Die bisherigen Feststellungen lassen den Schluss zu, daß in der Schweiz eine weitverzweigte Organisation besteht, die sich mit dem Schmuggel von Arzneimitteln aus Deutschland befaßt, um diese dann gegen hohen Gewinn an die Entente weiter zu verkaufen.

Lokales.

Karlsruhe, 14. Oktober 1918

Die Annahmestelle für Privat-Verpackete nach Berlin und Charlottenburg wird bis einschließlich 16. Okt. verlagert.

Politische Nachrichten.

Die neue Briefangelegenheit.

Berlin, 12. Oktober. Der Vertreter der Nordd. Allgem. Zeitung hat den Prinzen Alexander Hohenzollern eine Erklärung in seiner bekannten Briefangelegenheit erjucht. In seinem Antwortschreiben rühmt Prinz Alexander Hohenzollern zunächst Bezug auf eine Depesche an die Neue Zürcher Zeitung, in der er erklärte, bei der Veröffentlichung des Briefes des Prinzen Max von Baden könne es sich nur um eine Täuschung oder um einen Diebstahl handeln. Dann fährt er fort: „Ich habe dieser Depesche nichts hinzuzufügen. Das ganze scheint ein Mandat der Kriegskammer zu sein, welche die Friedensaktion des Prinzen Max fördern und sein Ansehen und Werk sowohl beim deutschen Volk als auch im Ausland unterstützen wollen. Ich hoffe aber, daß angesichts seiner klaren unabweislichen programmatischen Erklärung in der historischen Sitzung des deutschen Reichstags am letzten Samstag kein vernünftiger Mensch an seiner Loyalität zweifeln kann. Denn diese Erklärungen sind doch allen maßgebend. Die infamen Machenschaften der Kriegshörer werden daher schließlich scheitern müssen.“

Berlin, 13. Oktober. (Frkf. St.) Ueber die Frage, ob der Brief des Reichskanzlers an den Prinzen Alexander Hohenzollern für seine Stellung Konkreten haben wird, ist eine Entscheidung heute noch nicht erfolgt. Der sozialdemokratische Parteivorstand besprach die Angelegenheit heute Vormittag in einer Sitzung, hat aber einen Beschluß nicht gefaßt, sondern es der am Dienstag zusammenzutretenden sozialdemokratischen Reichstagsfraktion überlassen, ob sie insolge des veröffentlichten Briefes ihr Verhalten gegenüber dem Reichskanzler ändern will.

Ein Korfanti-Stückchen.

Berlin, 14. Okt. Am Berliner Sozialanzeiger wird mitgeteilt, daß der Abgeordnete Korfanti vorgetreten in der Wandelhalle des Reichstags an einer Karte dargelegt habe, welche preussischen Gebiete dem neuen polnischen Staat einverleibt werden sollten. — Wir finden keinen parlamentarischen Ausdruck dafür, der stark und treffend genug wäre, um eine so höhnische Verwächtung des Kaufes der deutschen Volksvertreter mit den Räumern der polnischen Nationalversammlung in Warschau genügend zu kennzeichnen.

Neuroorientierung der französischen Sozialisten. Amsterdam, 12. Okt. (N. V.) Gados meldet: Der französische Sozialistenkongress hat, nachdem er vier Tage lang Besprechungen abgehalten hat, die Richtung der Partei endgültig geändert. Die Mehrheit von 25 Stimmen, über welche gestern die

sogenannten Minderheitssozialisten verfügten, hat angenommen und der Kongress nahm schließlich mit 1528 Stimmen gegen 1212 Stimmen eine Entschließung an gegen die Politik der Regierung, gegen die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, gegen die Kriegskredite, gegen das Eingreifen in Estonien und für die Weltrevolution. Die Leitung der Humanität wurde vom Kongress abgelehnt. Anstelle des gemäßigten Renaudel tritt jetzt Cochon an die Spitze des Blattes.

Enluis Herbé schreibt: Der französische Sozialismus ist bolschewistisch geworden. — Der Figaro ist der Meinung, daß das Ende der jetzigen politischen Partei gekommen sei, weil diese gegen die öffentliche Meinung den Feldzug eröffne und eine antipatriotische Haltung annehme.

Die innere Wandlung und Radikalisierung der französischen Sozialisten wird das politische Leben Frankreichs ohne Frage tiefgehend beeinflussen. Man darf namentlich auch gespannt sein, wie sich der „Tiger“ Clemenceau zum Bolschewismus französischer Spielart stellen wird.

Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Holland und Deutschland.

Haag, 12. Okt. (W.Z.) Das Korrespondenzbüro meldet: Der Außenminister erklärt in seiner Antwort auf die Interpellation der Herren Trochira und Katenstijn in der Freien Kammer: Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Deutschland wurden wieder aufgenommen. Mit den Assoziierten ist eine grundsätzliche Vereinbarung über die Wiederaufnahme der Verhandlungen erreicht worden. In die früheren Verhandlungen wollte er nicht eingehen. Es würde die Atmosphäre für die Verhandlungen verderben können. Die Regierung werde nichts unversucht lassen, um die dringend erforderlichen Ergebnisse zu erreichen. Die Politik der Regierung werde national und neutral sein. Sie wird auf dauernde Sanctionierung einer soliden und ehrlichen Neutralität einstellt sein. Die auswärtige Politik müsse in die Atmosphäre des Vertrauens geführt werden sowohl hinsichtlich des Auslandes, soweit es sich um die Durchführung der Neutralität handelt, als auch vonseiten des niederländischen Volkes und seines Parlamentes, dessen Vertrauen unentbehrlich ist.

Der Provorz für den Schweizerischen Nationalrat angenommen.

Bern, 14. Okt. (W.Z.) In einer Volksabstimmung nahm das schweizerische Volk am Sonntag mit 300 000 gegen 150 000 Stimmen das Initiativbegehren ein Einführung eines proportionalen Wahlverfahrens für die Wahlen des Nationalrates an.

Der ungar. Ministerpräsident zur Neugestaltung Oesterreich-Ungarns.

Budapest, 12. Okt. (W.Z.) Ministerpräsident Bekerle führte heute in der Konferenz der 48er Verfassungspartei aus: Bei der Verantwortung der Wilson'schen Missionen wird mit Deutschland gemeinsam vorgehen, wie überhaupt die Friedensbedingungen für alle Eventualitäten im Einvernehmen mit Deutschland ausgearbeitet werden. Auch muß dafür gesorgt werden, daß Ungarn bei den Friedensverhandlungen unmittelbar vertreten ist. Oesterreich gegenüber stehe man bereits vor vollendeten Tatsachen. In der südlawischen Frage ist der ungarische Standpunkt der, daß Ungarn nichts gegen die Vereinigung Dalmatiens mit Kroaten hat, die ja auf ungarischen Gebieten beruht. Bosnien und die Herzegowina aber müssen sich jetzt entscheiden, ob sie Kroaten oder Ungarn angehören wollen. Bezüglich der Nationalitätenfrage wird man bei den Friedensverhandlungen den Standpunkt einnehmen, daß allgemeine Grundsätze auf der Grundlage des internationalen Rechts festgelegt werden, die auch in den Entente-Ländern zur Geltung gelangen sollen. Eine schwerwiegende Tatsache ist es, daß man in Oesterreich völlig zum Föderalismus übergegangen ist. Der österreichischen Staatsgewalt scheint leider keine Kraft innewohnen, den tatsächlichen Verhältnissen zum Ausweichen auf vollständig föderalistischer Grundlage die Wege zu verlegen. Der Ministerpräsident habe seinen politischen Freunden und den Parteiführern ebenso wie der Krone erklärt, daß es bereit sei, falls seine Person auch nur im geringsten Maße die Konzentration hindere, zurückzutreten und den König ersucht, Verträge mit anderen Staatsmännern zu unternehmen, von denen Baron Julius Wlajsis bereits in Audienz empfangen worden sei. Ein lebhafter Ideenaustrausch folgte den beifällig aufgenommenen Worten des Ministerpräsidenten, wobei allgemein der Wunsch Ausdruck gegeben wurde, daß Bekerle in der Lage sei, als Regierungschef auch weiterhin an der Verwirklichung dieser Fragen zu arbeiten.

Die Parteiführer beim Kaiser. Wien, 12. Okt. (W.Z.) Die Deutsch-Böhmische Korrespondenz meldet: Der Kaiser empfing im Stand-

orte des Armeoberkommandos eine Reihe Parlamentarier. Als erste Gruppe wurden die Vertreter des Reichstages des Reichstages. Als zweite Gruppe wurden die Vertreter von vier Parteien des Reichstages empfangen, nämlich Fürst zu Fürstberg, Freiherr v. Godeffroy, Lohfowig und Freiherr v. Huber. Die weitere Reihenfolge der Audienzen ist folgende: Die deutschen nationalen Abgeordneten Wolf, Waldner, Zielwender, Lodemann, Pacher, Stelzel, Urban, Kessel sowie Abgeordnete Friedmann, die Christlich-Sozialen Kunt, Bauer, Kaja, die deutschen Sozialdemokraten Kober, Selb, Ellenbogen, die Polen Terfil, Kowenheit, Graf Gumbrowski, der Südlawen Korofes, der Ukrainer Betschewski und Lewisch, der Italiener Taidutti, der Rumäne Tapesul Greful und der polnische radikale Demokrat Rejz.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Der erste Eindruck in London.

Haag, 13. Okt. (Frkf. St.) Neuter meldet aus London: Die Antwort Deutschlands wurde in London spät abends bekannt und in den Theatern und Kinos unter ungeheurer Enthusiasmus verhandelt. Das Publikum sang nationale Lieder, was in einigen Theatern zur Unterbrechung der Vorstellung führte. Man vermutet eine vollständige Überbegehung des deutschen und glaubt, daß der Krieg in einigen Wochen beendet ist.

Weitere französische Stimmen.

Bern, 11. Okt. (W.Z.) Die heutigen Kommentare der französischen Presse zur Antwort des Präsidenten Wilson betreffen die gleichen Gesichtspunkte wie gestern. Hervorzuheben ist Echo de Paris, welches schreibt: Es ist selbstverständlich, daß die Entente-Regierungen durch die Antwort der Vereinigten Staaten keineswegs gebunden sind, ihre volle Bewegungsfreiheit aufzugeben. Wahrscheinlich wird das Angebot des Reichskanzlers und Wilsons nicht sehr lange dauern. Von den sozialistischen Blättern äußert sich bisher nur Populaire, der in der Antwort des Präsidenten Wilson einen Schritt zum Frieden erblickt und die Antwort durchaus aufrecht. Populaire stellt fest, daß auf der Pariser Börse die Kriegswerte fallen, was ein gutes Zeichen sei. Die bestehenden Klassen fühlen das Kriegsende nahen. Wilson habe klare und lokale Fragen gestellt und die Initiative ergriffen, die die übrigen Entente-Regierungen bisher nicht ergreifen wollten. Man verleihe, daß die regierungstreuen Blätter die Wilsonsche Geste nur kühl und menschlichen aufnehmen.

Bern, 13. Okt. (W.Z.) In der Pariser Presse wird das Bestreben deutlich erkennbar, auf Wilson einzuwirken, damit er seine Bedingungen Deutschland gegenüber verändere. Das dem Quai d'Orsay nachstehende Echo de Paris warnt mit allem Nachdruck davor, sich durch die Parlamentarisierung Deutschlands blüßen zu lassen, desgleichen auch vor den übertriebenen Experimenten, die auch auf Oesterreich-Ungarn übergriffen hätten. Es sei die Aufgabe Wilsons, die gefährlichen Kommissäre zu feuern, die, falls sie fort-dauere, die unvermeidliche Wirkung haben werde, die siegreiche Entente zu entzweien, ihre Entschlüsse zu verjögern und die besiegten Mittelmächte neu zu beleben. Die größte Disziplin sei vonnöten. Die optimistischen Nachrichten würden vom Publikum allzu bereitwillig aufgenommen. Darin liege eine Gefahr. Das Blatt ist sehr einverstanden mit einer Politik bis zum Zerbrechen der amerikanischen Vorkommnisse, die nicht verbergen, daß sie die früheren Methoden Wilsons seiner heutigen Methode unbedingt vorziehen.

Bucheckernsammlung.

Der Bucheckern gesammelt hat, kann die zum Preis von 1,65 M. für das Kilogramm beim Stadt-Gartenamt, Gt. in der Gt. der Sommerstraße für den Stadt-Beauftragten, über den die Bücherer hat Anspruch entweder darauf, Bucheckern bis zur Höhe der abgetretenen Menge anfordern eines Staatskaffees selbst kaffees zu lassen oder eine bestimmte Menge der zu verkaufen. Schlußfrist und Bezugsfrist werden vom Gartenamt bei der Ablieferung ausgeteilt.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1918. 3917

Friedens-Aufbau

Gesund werden, „lassen im eigenen Heim durch Verein „Gemeinschaft“, Dies' oben 15. Singen und Trudeln gegen Müdporto, Heimstättenbuch von Dr. Abt für M. 2,40. 3885

Todes-Anzeige.
Cestern nacht wurde mir mein
Prokurist
Herr Heinrich Baumann
durch einen unerwarteten Tod jah entrissen.
Mit ihm verliere ich einen treuen und plichtbewussten Mitarbeiter, der mir während 27 Jahren seine unermüdete Arbeitskraft zur Verfügung gestellt und mein vollstes Vertrauen besessen hat. Seine Dienste, die er mir geleistet, werden ihm unvergessen sein und sein Andenken wird bei mir in dankbarer Erinnerung fortleben. 3920
KARLSRUHE, den 13. Oktober 1918.
Eugen von Steffelin.

Nachruf
Unser Mitarbeiter
Herr Heinrich Baumann
Prokurist unserer Abteilung Amiliche Güterbestätterei
ist unerwartet rasch von uns geschieden.
Wir betrauern tief den leider allzufrühen Verlust des von uns wertgeschätzten und geachteten Mannes und gerechten Vorgesetzten. Er war uns ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Ein chronisches Gelenken werden wir alle ihm stets bewahren.
Karlsruhe, den 13. Oktober 1918. 3919
Die Angestellten und die Arbeiterschaft
der Firmen
Eugen von Steffelin, Grossh. Hofspediteur, und A. von Steffelin, Grossh. Hoflieferant.

Nr. 477
Wochenpreis vierteljährlich: 1,50 M.
Inhaltsverzeichnis monatlich 1,20 M.
Inhaltsverzeichnis (Deutschland) durch die Post für 5.- ab in Kreuzen
Inhalt durch Post oder Kreuzen
Land. Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Pf.
Verantwortlicher Hr. 535
Notationsdruck und Verlag des
Karlsruhe, Adlerstraße
DEUTSCHES GUT FÜR D
Leidenschaftliche Liebe m
Vaterland erfüllte sein ge
darf Holz sein auf seine Taten
sein ist mich den Schonen
leichter ertragen, denn ich h
erachtet, daß kein menschlich
ein siegreiches Deutschland
erd. wenn unser Volk er
Gyalint...

Der Ruf an die
Von unserem Berlin
Wenige Worte nur sind es
Reichsregierung zum Präsidenten
Staaten spricht, — aber sie
sein anderes Dokument der W
belagte deutsche Volk erhebt
an die Menschheit. In Wilson
nächst nicht allein das Schicksal
fordern auch das der ganzen
Wir wissen es nur zu gut, d
eine starke Belastungsprobe
Wir bringen Opfer, die
gehen. Wir stellen reichswe
lichen Boden, den wir mit d
fler verteidigt haben, zur i
Debatte. Das bedeutet unent
was eine eckig-Lothri
Gehens ist die Frage der W
schen Offizieren aufgeworfen
punkt der international
geworden. Was aber ist das
einen dauernden, aufgr
gründenden Frieden
nicht zu erreichen. Solange
Verständigung bedrohte, konnte
das Bestrecht unseres Voder
In der fixen Erwartung, g
gramm Wilsons als Ganz
kommt, wodurch die weitge
Entente ganz erheblich eingew
wir uns, um einen dauernde
anzuschauen, mit diesen Opfe
will jede Bergabgabe und
bei einer solchen Ordnung
Sicherungsnotwendigkeiten,
Stolle hätten verlangen und
Der Gewinn der Wirtschaft
der Meere, welcher uns die
wirtschaftlichen Kräfte geist
wichtige Vorteile nach diesem
uns zu bieten, welche die o
wir in Kauf zu nehmen h
würden.
Die Frage, welche uns be
und welche die R a u n g
biete betrifft, ist eben
Reichsregierung in völlig u
beantwortet worden. Wir e
nehmen mit unseren Wund
Männungsbedürfnissen des
den“. Wir legen also auch
Entscheidung in Wilsons P
Entscheidungsstadium kann sich W
Auch hier werden starke G
genommen. Aber wer von
sein, zu sagen, er verfinde
die Oberste Seeresleitung?
Austimmung zu der Antom
muss über allem stehen: ob d
Stampfes noch etwas zu gew
dem Abfall Bulgariens an
die er für die gesamten Ba
Orient hat, ist die Ansicht
unseren Gemütern durchzuf
worden. Es wird keiner de
antwortlichen Männer, die
Gefahren glücklich führten.
Ist, die da sagen, daß es f
Nahem im oberwollten M
Volk nicht noch möglich wä
ten Welt zu besiegen!
Wir haben die Befehle
ein Kampfbund für die Zuf
deutschen Volkes bezeichnet.
nungen, solange die Vern
tungsabsichten der Gegne
Wenn wir nun aber durch
Sicherungen gewinnen könn
heit auf See und Freiheit d
wenn der Wirtschaftsoyfoff
in erschaffen drohte, in Fo
nichts mehr im Wege, die
wir ja doch nicht behalten
hätten. Es ist gewiss eine
nehmung, die wir Wilson mit
klärung zur Räumung des
stittlenen Landes gewährt